

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



Roulette mit Fürst, Graf und Scheich

Die von Johann Graf aufgebaute Novomatic erhält zwei Lizenzen für Spielbanken, auch im Palais Schwarzenberg wird künftig Roulette gespielt. Man streitet allerdings noch heftig mit Ex-Partner Scheich Al Jaber.

Wien – 15 statt bisher zwölf Spielbanklizenzen sieht das neue Glücksspielgesetz vor. Dass davon zwölf bei der Casinos Austria AG verbleiben und Novomatic zwei Standorte betreiben darf, eine an einen internationalen Anbieter gehen dürfte, war im Rahmen der Vorlage des Gesetzes vor gut vier Jahren im STANDARD zu lesen. Zufall oder nicht: Die Information hat sich voll bewahrheitet, indem die Novomatic im Wiener Prater und in Bruck an der Leitha eine Lizenz erhält, das Konsortium um die deutsche Gauselmann-Gruppe und die Schweizer Stadtcasino Baden im Wiener Palais Schwarzenberg zum Zug kommt.

Die Entscheidung des Finanzministeriums ist dann doch noch einmal spannend geworden, nachdem der im Ressort angesiedelte Glücksspielbeirat die Casag auch für die drei neuen Lizenzen favorisiert hatte. Die Schwarzenberg-Stiftung als Immobilienbesitzerin hatte noch kurz davor ein Protestschreiben verfasst, in dem sie ihren Unmut über den erwarteten Zuschlag an die Casag in Wien-Rudolfsheim kundtut. „Die Stiftung ist fassungslos, dass eine Baugrube im 15. Bezirk laut der kolportierten Beiratsentscheidung ein attraktiverer Standort als das Palais sein soll.“ Auch die Novomatic-Bewerbung im Prater wird als Projekt in einem „Familien-Naherholungsraum“ geißelt. Das Finanzministerium hielt am Freitag fest, dass es sich an die Beiratsempfehlungen gehalten habe. Nähere Angaben werden unter Verweis auf das Amtsgeheimnis nicht gemacht.

Umgekehrt wundern sich andere, wie das Schwarzenberg nach sich über Jahre schleppender Sa-

nierung und heftigen Gerichtsstreitigkeiten mit dem ausgeschiedenen Betreiber Scheich Mohammed Al Jaber 2015 – ab dann gelten die Lizenzen – die Pforten öffnen soll. Al Jaber will seine Hotelpläne weiter verfolgen und fordert investierte Mittel zurück. Geklagt wurden die Stiftung und die Volksbank-Tochter Immoconsult.

Letztere habe wegen der Finanzkrise „den Stecker gezogen“, Al Jaber alle seine Verpflichtungen erfüllt. Bei der Auseinandersetzung glänzten Al Jaber und seine Geschäftsführerin bereits zweimal mit Abwesenheit. Novomatic hat auch noch ein ordentliches Stück Weges zu gehen. Im Prater sind eine Verdoppelung der Automaten und ein Neubau des bestehenden Glücksspieltempels geplant, wogegen sich Bürgerproteste gruppieren. Auch die Kasinopläne in Bruck samt Hotelbau sind nicht unumstritten. Der 17-stöckige Turm braucht angeblich noch eine Sonderwidmung, wogegen sich die Grünen aussprechen. Die Landeshauptleute von Niederösterreich und Wien haben sich für die von Johann Graf aufgebaute Novomatic ins Zeug gelegt. (as)

Kopf des Tages Seite 32

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



Die Prunkräume im Palais Schwarzenberg werden künftig Spieltische beherbergen. Das Grand Casino Wien punktete auch mit der Nutzung von acht Hektar Park.

Foto: Matthias Cremer

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



KOPF DES TAGES

In Deutschland bläst dem fast 80-jährigen Automatenkönig

Paul Gauselmann wieder einmal ein kalter Wind entgegen, weil die Zahl der Spielautomaten per Gesetz radikal verringert werden soll. Es sind die Automaten, die er erfunden hat und die seine Firmengruppe bis heute produziert. Weniger Automaten bedeuten aber weniger Zocker und damit weniger Gewinn.

Wien hingegen ist für den in Ostwestfalen beheimateten Vater von vier Söhnen ein Quell der Freude: Am Freitag erhielt die Gauselmann-Gruppe gemeinsam mit dem Projektführer, dem Stadtcasino Baden in der Schweiz, den Zuschlag für die Errichtung eines Spielkasinos im Palais Schwarzenberg.

Der Unternehmensgründer Gauselmann ist Chef von rund 8000 Mitarbeitern. Sein Vermögen wird auf knapp eine Milliarde Euro geschätzt, er zählt damit zu einem der reichsten Deutschen. Wer durch das Land fährt, wird unweigerlich einmal seine lachende Merkur-Sonne sehen, das Firmenlogo der Gauselmann-Gruppe. Mit seinen 200 Spielhallen ist er der Größte am Markt. Mehr als 80 Millionen Euro Gewinn machte er 2012, über 80 Prozent davon mit Automaten, sagte Gauselmann jüngst dem *Stern*. Im Keller des künftigen Grand Casino Wien im Pa-

Ein Palais für Deutschlands Automatenkönig



Paul Gauselmann darf ein Kasino im Schwarzenberg errichten. F.: EPA

lais Schwarzenberg sind 280 Automaten geplant.

Während andere seines Alters sich längst zurückgezogen haben oder leiser treten, bleibt er firmenintern bestimmend. Er war ein Kind der Kriegsgeneration und stammte aus einfachen Verhältnissen. Bis die US-amerikanischen Soldaten die Jukebox in die deutschen Kneipen brachten und der gelernte Fernmeldetechniker eine Wählscheibe entwickelte, damit der Gast vom Tisch aus die Lieder wählen konnte. Später baute er seine eigenen Spielautomaten.

Leute wie er sind sowohl Wohltäter, die hohe Beträge für die Allgemeinheit oder dem Sport spenden, als auch

unübertreffliche Schlitzzohren: In den 1970er-Jahren wurde per Gesetz verordnet, dass nicht mehr als drei Automaten in einer Spielhalle stehen dürfen. Gauselmann zog einfach zwei Wände dazwischen und hatte drei Hallen mit neun Automaten.

Damit alles so läuft, wie er will, hat er vor einigen Jahren seine Führungskräfte und seine Frau angewiesen, an Bundestagsabgeordnete fast aller Parteien Geld zu spenden. Um den Namen des Spenders nicht veröffentlichen zu müssen, lag jede Zuwendung unter 10.000 Euro. Verdeckte Parteispenden wurden ihm vorgeworfen. Eine Anklage gab es nicht. *Claudia Ruff*